

Umwelt und Mode

Liebe Lesende,
Besenheide – was ist das?

Die Blume des Jahres 2019. Äquivalent ist die Flatterulme der Baum des Jahres, die Feldlerche der Vogel des Jahres, die Schwarzblaue Sandbiene die Wildbiene des Jahres und das Dreizählige Knabenkraut die Orchidee des Jahres.

Bei Naturthemen gibt es seit längerer Zeit die Spezies des Jahres, um auf besonders schützenswerte Lebewesen hinzuweisen. Ebenso werden auch in anderen Bereichen jährlich oder sogar öfter neue Trends gekürt, die für eine gewisse Zeit die Aufmerksamkeit auf sich ziehen: So ist „Coral“ die Farbe des Jahres 2019 und „Just One“ das Spiel des Jahres.

Diese Liste könnte noch lang weitergeführt werden.

Das Wort Mode wird häufig synonym mit dem Begriff Kleidung verwendet. Jedoch beinhaltet Mode mehr als das. Modewellen tauchen in den unterschiedlichsten Richtungen auf. So wie besonders in der Jugendsprache immer wieder neue Modewörter auftauchen, gibt es auch Moden bei Möbeln, Haustieren, unterschiedlichen Materialien, und nicht zu vergessen in der Ernährung. Wer jetzt noch vegan lebt, ist längst schon out, und auch Paleo ist nicht mehr hip. Intervallfasten, das ist aktuell das einzig Wahre für den körpurbewussten Menschen von heute.

Wenn jedoch beispielsweise eine Art sich zu kleiden die Modewellen überdauert, so spricht man von Stil.

Zum Klassiker wird neben dem Trenchcoat auch manch ein Möbel, wie zum Beispiel der Thonet-Stuhl – leicht, bequem und mit zeitlosem Design.

Kann man also nur jedem wünschen, Stil und Klassiker für sich zu finden, um nicht im Strudel der Modewellen zu versinken ...

Braucht der Mensch eine gewisse Veränderung? Braucht der Mensch Moden?

Warum gibt es Moden? Und wie lange gibt es schon Modewellen?

Vielleicht ist ein besonders wichtiger Aspekt in unserer Zeit des Überflusses die Begrenzung, die der Komplexität aller Lebensbereiche eine Grenze bietet, indem die jeweils vorherrschende Mode vorgibt, was gewählt werden kann?

Aber muss wirklich gewählt werden?

Ja, es muss gewählt werden können. Auf was man dabei achten kann und wo der Mops nur noch müde schnauft, dazu haben wir uns einige Gedanken gemacht.

Des Weiteren widmet sich diese Ausgabe der essbaren Stadt.

Was passieren muss, damit man in Braunschweig so richtig kraftvoll reinbeißen kann, das lässt sich im Hintergrund nachlesen.

Dass die Saponine in der Seife dafür allerdings eher weniger geeignet sind und worauf saponinhaltige Pflanzen am besten wachsen, lässt sich in der Rubrik Service nachlesen.

Jetzt im Herbst macht es auch wieder so richtig Spaß, sich Filme anzuschauen. Da kommt das Filmfest wie gerufen und begeistert den interessierten Zuschauer mit Lachsen, Rückepferden und einer aufmüppigen Bäuerin. Einen Überblick verschafft der zugehörige Artikel zur fünften Auflage der „Green Horizons“.

Ich hoffe, dass diese Ausgabe Ihnen gute Herbststunden schenkt.



Nora Roesky,
Chefredakteurin